

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Totengedenkzettel aus der Zeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts. Eine fromme Erinnerung an Verstorbene und wichtige gen[e]alogische Quelle.  
Ruth Decker und Monika v. Hammel

# Totengedenkzettel aus der Zeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts

Eine fromme Erinnerung an Verstorbene und  
wichtige genealogische Quelle

Ruth Decker und Monika v. Hammel

Totenzettel sind eine besondere Form des Totengedenkens auf zwei- oder vierseitigen Gebetbucheinlegebildern, die auch als Sterbebild(chen) oder Totenbild bezeichnet werden, und überwiegend im Rahmen des katholischen Totenbrauchtums zu finden sind.

Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts existieren Einblattdrucke, Gedenkblätter für meist adelige Personen, vereinzelt auch mit gestochenen Abbildern der Verstorbenen die in der Form eher an ein Flugblatt oder kleines Plakat erinnern.

In Holland entwickelten sich etwa Mitte des 17. Jahrhunderts Totenzettel aus den kurzen schriftlichen Todesmitteilungen die an verbundene Gebetsgemeinschaften geschickt wurden, mit der Bitte für diesen Verstorbenen zu beten. Diese sogenannte „Bildprentjes“ verbreiteten sich rasch in den katholischen Gebieten der Niederlande, Belgiens, Frankreichs, Deutschlands, Österreichs und der Schweiz bis nach Oberitalien.

Die historischen Wurzeln reichen weit zurück.

In den Klöstern des Mittelalters, wurde der Name des Verstorbenen in eine Totenrolle (*Rotulus*) geschriebene um sie von Kloster zu Kloster weiter zu reichen, damit dort in den Hl. Messen zum Gedenken der Verstorbenen gebetet werden konnte.

In der Erinnerung fortzuleben, unvergessen zu sein, ist ein entscheidendes Moment des Totengedenkens vieler Kulturen und Religionen. Nach deren Ansicht tritt erst durch das Vergessenwerden wirklich der Tod ein.

Die jüdisch-christliche Tradition hat den Glauben an ein Fortleben nach dem Tode herausgebildet. Die katholische Kirche fördert besonders die Gebete für die Seelen der Verstorbenen. Sie bezieht sich auf das 2. Makkabäer Buch des Alten Testaments:

*„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden“ (2. Makk 12,45).*



1336 veröffentlichte Papst Benedikt XII. den Lehrentscheid, dass die Seelen der Heiligen sofort nach ihrem Tod, in den Himmel eingehen. Die Seelen der Sünder befanden sich, des endgültigen Heils schon gewiss, an einem Reinigungsort, dem Purgatorium‘ bzw. Fegfeuer.

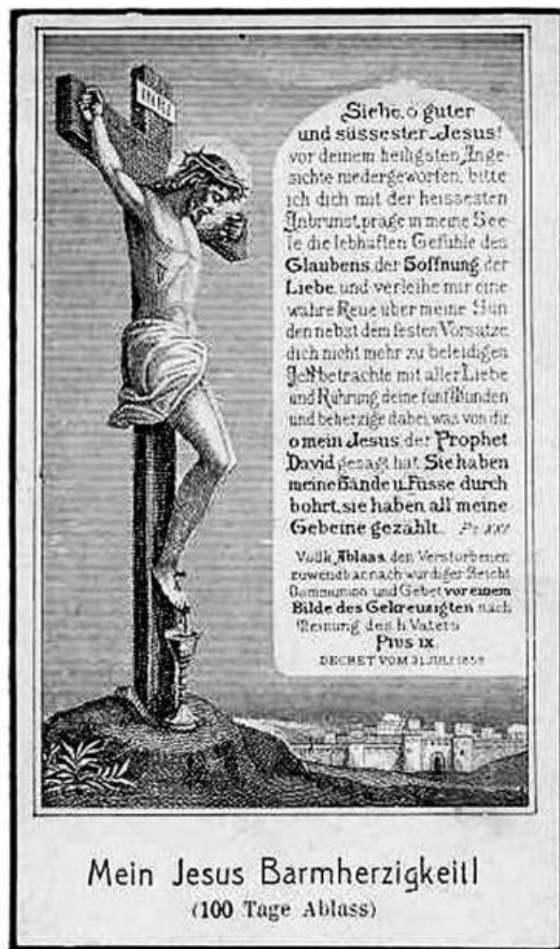
Die Lebenden waren durch verschiedene Anrufungen von Heiligen, durch den Besuch der Hl. Messen, Gebete, gute Werke und besonders auch durch den Gewinn verschiedener Ab-lässe in der Lage, die „Reinigungszeit“ der „Armen Seelen“, d.h. die zeitlichen Sündenstrafen der Toten, abzukürzen.

Für verstorbener Säuglinge und Kleinkinder wurden keine Sterbebilder gedruckt. Kinder erhielten einen Totenzettel im Allgemeinen erst im Alter ab 2 Jahren. Die durch die Taufe von der Erbschuld befreiten Säuglinge hatten vor ihrem Tod keine Möglichkeit zu sündigen. Sie gingen daher sofort als ‚Engel‘ in den Himmel ein.

Dies macht die charakteristische Funktion des Totenzettels deutlich.

Die Totenzettel werden auch heute oft noch während der Trauerfeierlichkeiten an die Trauergemeinde ausgegeben oder mit den Danksagungs- oder Einladungskarte zum Sechswochengedächtnis an Personen verschickt die nicht an der Beerdigung teilnehmen konnten.

Neben Gebetsaufforderungen, verschiedenen Bibelziten und Sprüchen sind häufig auch kurze Biographien der Verstorbenen abgedruckt. Zumindest ist das Geburts- und Sterbedatum enthalten. Oft sind Geburts- und Sterbe-



|                          |  |          |
|--------------------------|--|----------|
| Anrufung der Hl. Familie | Jesus! Maria! Joseph!<br>„Selig sind die Toten, die im Herrn<br>sterben, von nun an, spricht der Geist,<br>sollen sie ruhen von ihren Mähen; denn<br>ihre Werke folgen ihnen nach.“  | Spruch 1 |
| Gebetsempfehlung         | †<br>Zur frommen Erinnerung<br>an den in Gott ruhenden Landwirt und<br>Zimmermeister<br><b>Joh. Clemens Tönjes.</b><br>Derselbe wurde geboren zu Erle am<br>5. August 1871 und starb dalelbt am<br>31. Oktober 1928 nach einem echt christ-<br>lichen Lebenswandel, infolge Unglücks-<br>falles. | Gebet 1  |
| Gebet 2                  | Gebet.<br>Nimm, o Herr, unser Gebet gnädig<br>auf für die Seele Deines Dieners<br>Clemens, damit sie in ewiger Liebe mit<br>Dir bereit sein möge, durch Christus<br>untern Herrn. Amen.<br>Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!<br>Süßes Herz Maria, sei meine Rettung!<br>(300 Tage Abl.)          |          |



**Bildspruch**

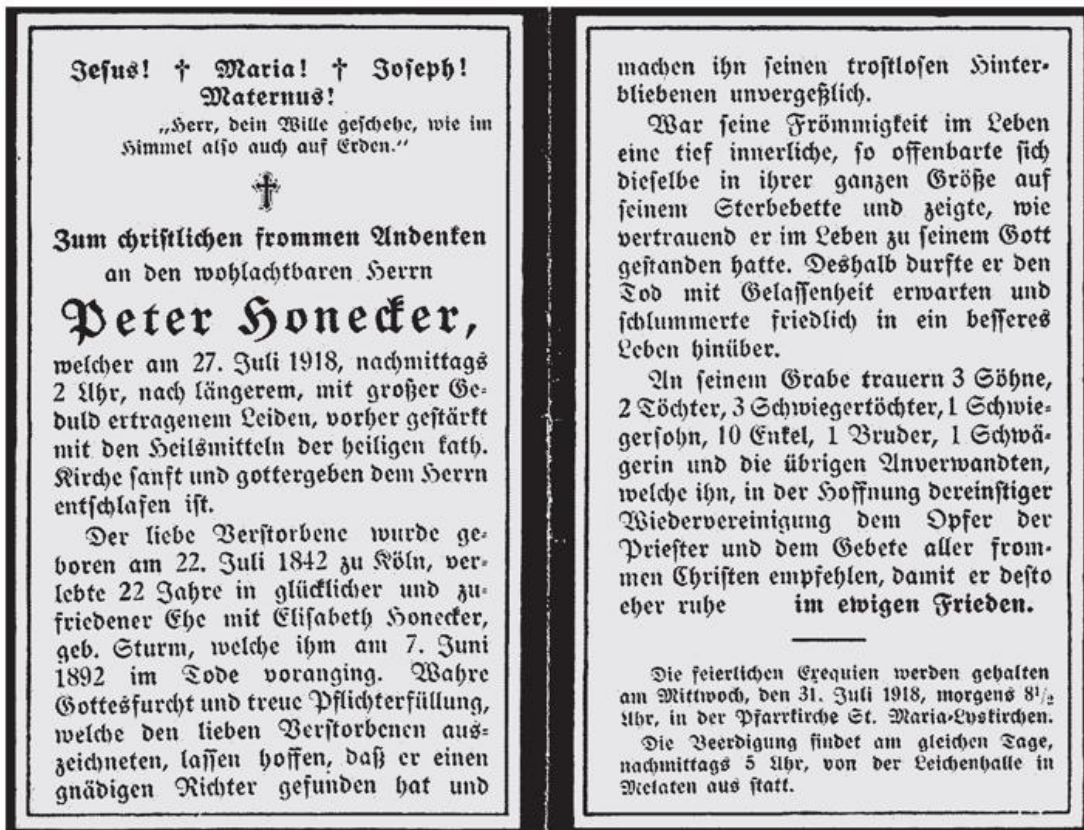
Wenn etwas uns  
fortgenommen wird  
womit wir tief  
und wunderbar  
zusammenhängen  
so ist viel  
von uns selber  
mit fortgenommen  
Gott aber will  
daß wir uns  
wieder finden  
reicher um alles  
Verlorene  
und vermehrt um  
jenen unendlichen  
Schmerz. Kaiser Martin Kitzke

ort, Informationen zu Heirat, Ehepartnern, Anzahl der Kinder, zur Todesursache, zum Beruf und anderen Aktivitäten vermerkt.

Aus diesem Grund ist der Totenzettel für Genealogen auch eine wertvolle Ergänzungsquelle, da durch ausführliche und persönliche Inhalte häufig noch mehr über die verstorbenen Personen erfahren werden kann. Wenn diese Informationen auch die Eltern oder Kinder des Verstorbenen nennen, kann man manche Familien gleich über mehrere Generationen rekonstruieren, zumal aus den Archiven aus Gründen des Datenschutzes keine Daten aus den letzten 100 Jahren zur Verfügung stehen. Sterbebildchen sind öffentlich gemacht und dürfen somit verwendet werden.

Im Oldenburger Münsterland gibt es Totenzettel erst seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Erste Totenzettel von Laien liegen uns ab 1856 vor.



Seit dieser Zeit treten Totenzettel gehäuft auf. Es handelt sich dabei meistens um Adelige, wohlhabende Bürger und große Bauern, Lehrer, Priester, also um Personen der gehobenen Schicht.

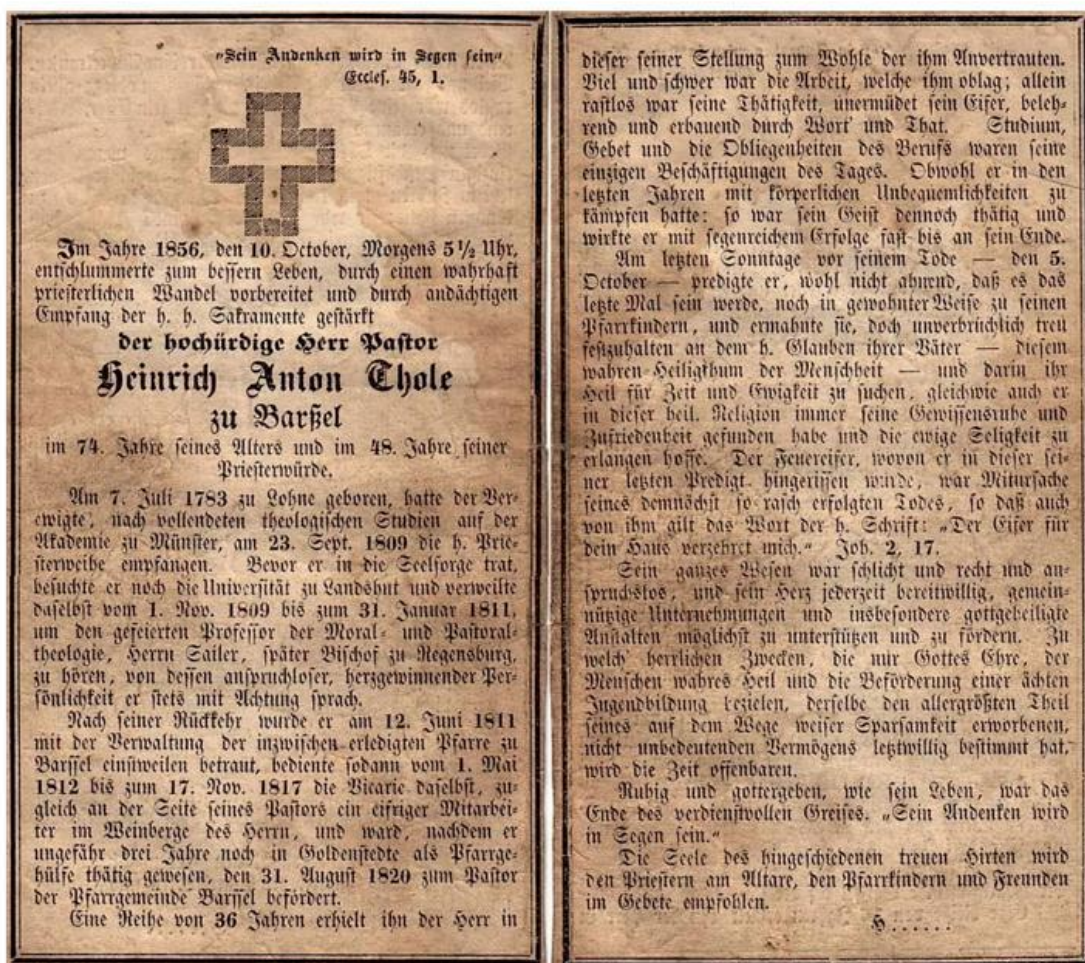
Eine breite Durchsetzung in allen Bevölkerungsschichten erfolgte erst nach 1900 und vor allem nach dem Ersten Weltkrieg.

Im 19. Jahrhundert wanderte ein Teil der Bevölkerung aus.

Starben die Auswanderer, so schickten ihre Angehörigen der daheim gebliebenen Familie den jeweiligen Totenzettel.

So wurden Totenzettel, wie das Beispiel aus Cincinnati zeigt, auch in englischer und deutscher Sprache gedruckt.

Nach einem Sterbefall ist sicherlich nicht nur in Süddoldenburg „das gehört sich so“ ein oft benutzter Ausdruck. Hinterbliebene sind sich der Pflicht bewusst, einen Todesfall gemäß dem örtlichen Brauch zu behandeln. So ist auch in katholischen Gegenden noch heute der Totenzettel üblich. Unmittelbar nach dem Tod eines Angehörigen ist der Sinn nicht danach, sich intensiv um die Gestaltung eines individuellen Totenzettels zu kümmern. Beerdigungsinstitute sind mit Musterbüchern behilflich. Bis in die 70er Jahre gab es zur Bestellung eines Sterbebildchens auch in Bauernschaften kleinere Läden, die bei der Auswahl von Vorlagen und Texten behilflich waren und die Muster an die Druckereien weiterleiteten.



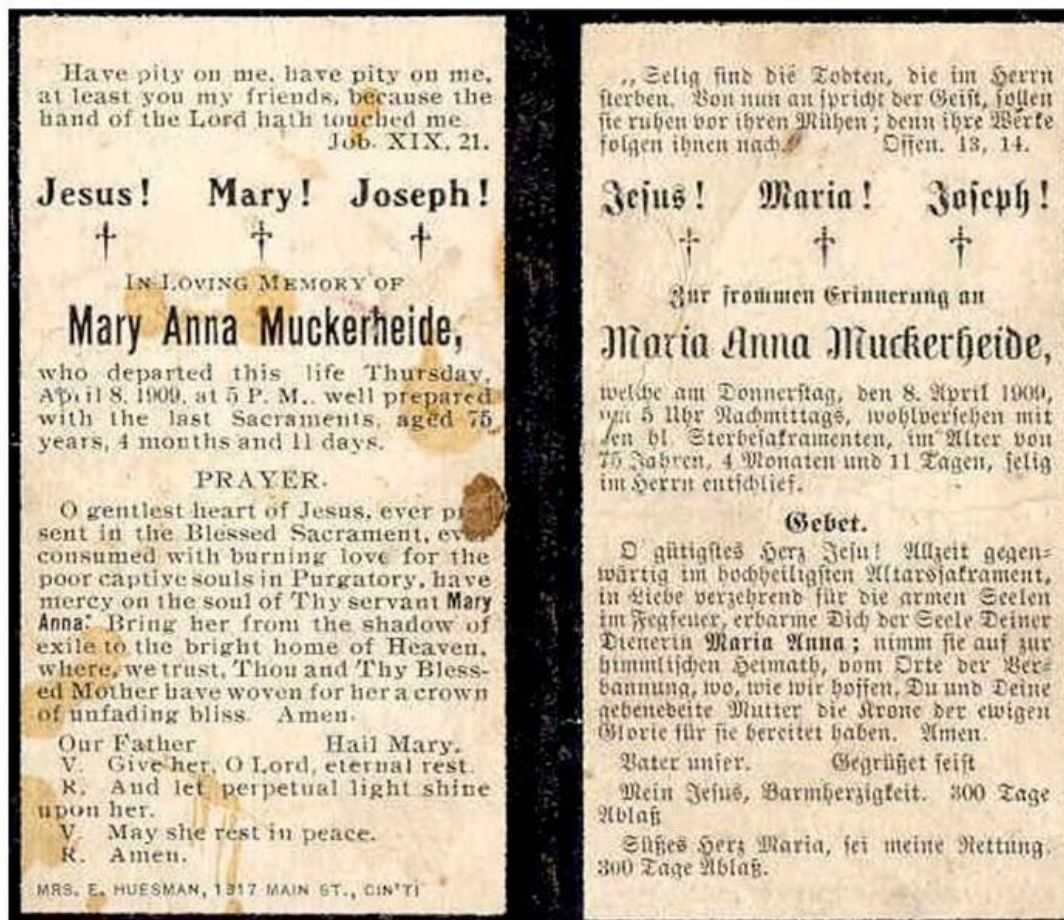
Die Namen der Verlage, Druckereien und auch der Läden sind oft auf dem Totenzettel abgedruckt, und manchmal auch ein Hinweis auf den letzten Lebensort des Verstorbenen.

Eine Angabe zum ausgeübten Beruf liegt hauptsächlich für Personen männlichen Geschlechts vor. Wenn die Frau als Bäuerin oder Zellerin bezeichnet wird, ist dies wohl eher im Sinne der Demonstration des Besitzes eines Hofes zu verstehen.

Angaben zum Familienstand der Verstorbenen beziehen sich fast ausschließlich als „identifizierende“ Angaben für Frauen, wobei manchmal der Vorname der Frau nicht einmal erwähnt wird.

Die Mitgliedschaft in der Jungfrauenkongregation, auch als marianische Kongregation oder Sodalität bezeichnet, ist meistens der einzige Hinweis auf den Ledigenstatus der Frau. Hier ist es wichtig anzuzeigen, dass die Kongregation hinter der Verstorbenen steht und somit das Gebet um das Seelenheil von den Mitgliedern übernommen wird, weil keine Nachkommen vorhanden sind.

Bei den Männern wurde die Mitgliedschaft in kirchlichen Vereinen oder Berufsorganisationen kaum erwähnt. Auch ledige Männer erscheinen selten als Mitglied der Sodalität; sie werden eher als Haussohn bezeichnet.



**Druckereien und Druckorte**

Buchdruckerei Ferd. Ostendorf, Cloppenburg i. O.

Druck von Hermann Imfleck, Cloppenburg

Druck von H. Bothe, Fastrup.

A. Tiemann Ww., Essen i. O.

Zu beziehen durch Dickmann, Mollbergen

Druck: Kaapke, Lindern

Druckerei Detlef Kaapke, Lönigen

Fr. Heimann, Dinklage

Druck: H. J. Riesselmann, Lohne i. O.

Druck: H. Krapp, Dinklage

H. Kramer, Lage, Druck: H. Cronk, Aukun

Buchdruckerei Lamkemeyer, Kloster-Oesede

BUCHDRUCKEREI DER OSNABRÜCKER VOLKSZEITUNG  
Melnders & Elstermann, Osnabrück 45129

H. Wibbelsmann, Glandorf.

Druck B. Purrmann, Lohne

BUCHDRUCKEREI A. BRAUN · STEINFELD (OLDB)

Eschen, Holdorf

Druck: A. Braun, Steinfeld

Zu haben bei Jos. Schumacher, Dinklage.

Druck: Terwelp Cloppenburg

J. Th. Haukkaa - Cloppenburg.

Zu beziehen durch H. Westerhoff, Garrel

Druck: Aug. Imfleck, Friesoythe

Druck: W. Tormann, Weilte

Druck von B. Schepers, Friesoythe.

H. B. Scheners, Friesoythe

Rud. Hankers, Iburg



Jesus! Maria! Joseph!

Wie es dem Herrn gefallen, also ist es geschehen,  
der Name des Herrn sei gedehnet.  
(Job. 1, 21.)

✠

Zum frommen Andenken  
an die in Gott ruhende Zellerin  
**Hildegard Meiners.**

Sie wurde geboren am 19. Oktbr. 1921  
in Garrel u. starb daselbst am 4. Februar  
1985 nach kurzer, schwerer Krankheit,  
gestärkt durch die Tröstungen der hl.  
Kirche, im 14. Lebensjahre.

Sie ruhe in Frieden!

G e b e t.

Erbarne Dich, o Herr, der Seele Deiner Dienerin  
Hildegard, die Du aus diesem Leben abgerufen  
hast. Nimm sie gnädig auf in den Eder Deiner  
Auserwählten, damit sie, selig in Deiner Anschauung,  
auch für uns bete, die wir binnieden ihrer bleibend  
gedenken. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Mein Jesus, Barmherzigkeit!  
Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!  
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung.

Druck von Hermann Imiede, Cloppenburg.

Jesus! Maria! Joseph!

„Eine Ehrenkrone ist das Alter, auf dem Wege  
der Gerechtigkeit wird sie gefunden.“ Sprichw. 16, 31.

✠

Zum frommen Andenken  
an die Zellerin  
**Ww. Gerhard Naber**  
geb. Niehaus.

Die Verstorbene war geboren zu Bethen  
und starb daselbst am 26. März 1918 infolge  
Alterschwäche, versehen mit den hl. Sterbe-  
sakramenten, sanft und ruhig im Herrn.

Sie möge ruhen in Frieden!

G e b e t.

Gott der ewigen Liebe und Erbarmung,  
wir stehen zu dir für die Seele deiner Die-  
nerin, die du von dieser Welt abgerufen  
hast, verzeihe ihr gnädig die Sünden, die  
sie aus menschlicher Schwachheit im Leben  
begangen hat und nimm sie auf in die  
Gemeinschaft deiner Auserwählten. Amen.

Mein Jesus, Barmherzigkeit!  
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!  
(100 u. 300 Tage Ablass, den armen Seelen zuwendbar.)

Druck von Hermann Imiede, Cloppenburg.

Jesus! Maria! Josef!

Ich bin nun geschieden von Euch, aber nicht  
aus Eurer Herzen, darum vergeßt mich nicht  
und betet für mich.

✠

Zum frommen Andenken  
an die verstorbene  
Kongreganistin  
**Johanna Bahlmann**

Die liebe Verstorbene wurde geb.  
am 31. Mai 1912 zu Cloppenburg  
u. starb daselbst am 29. Nov. 1936  
nach langer mit großer Geduld  
ertragener Krankheit, versehen mit  
den hl. Sterbesakramenten, sanft  
und ruhig im Herrn.

Sie ruhe in Frieden!

G e b e t.

Wir bitten Dich, o Herr, erbarme  
Dich nach Deiner Güte und Barmherzigkeit,  
der Seele Deiner Dienerin J o h a n n a und  
laß sie auf die Fürbitte Deiner Heiligen und  
unser demütiges Gebet teilnehmen an der  
Herrlichkeit, die Du denen bereitest, die Dich  
lieben. Amen.

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!  
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!  
Mein Jesus, Barmherzigkeit!

Druck: Ferd. Ostendorf, Cloppenburg

Jesus! Maria! Josef!

Kommet her ihr meine Lieben,  
nehmet Abschied, weint nicht mehr;  
Heilung konnt ich niemals finden,  
meine Leiden war'n zu schwer.

✠

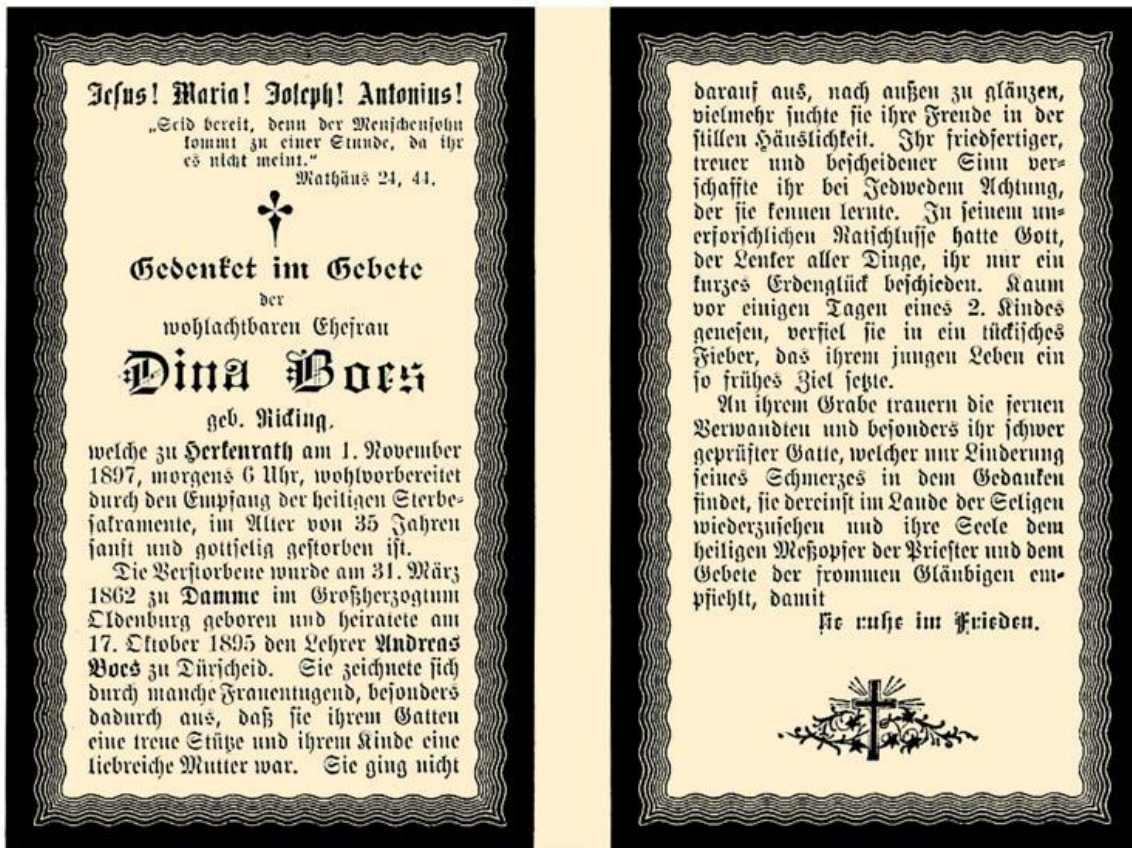
Zum frommen Andenken an  
den Haussohn  
**Karl Lönker**

geb. am 8. Nov. 1918 zu Osna-  
brück und starb daselbst am  
23. Januar 1940 nach langer  
schwerer Krankheit, versehen  
mit den Gnadenmitteln unserer  
heil. Kirche.

Er ruhe in Frieden!

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebel  
Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!

Druck: R. Vankemeier, Kl.-Delede.



Anders als die berufsständischen kirchlichen Vereine und Verbände diente der Mütterverein rein christlichem Sinn. Er wurde in den 50er Jahren in Frauengemeinschaft umbenannt und stand nun auch den ledigen — den Sodalinnen — offen. Die Mitgliedschaft war mit dem Gewinn eines Ablasses verbunden.

Bei einer großen Zahl der Sterbebilder sind die Angaben zum Leben des Verstorbenen auf ein bis zwei knappe Sätze beschränkt. Die Ehe, die immer glücklich war, die Anzahl der Kinder oder besondere Schicksalsschläge werden in diesen Fällen genannt. Auch der berufliche Werdegang wird häufig kurz skizziert, wobei besondere Leistungen und die Ausübung aller kirchlichen Pflichten hervorgehoben werden, und somit das Ewige Leben garantiert ist.

Die biographischen Texte beschreiben in gewissem Maße musterhafte Lebensläufe, da man über Tote nicht schlecht reden soll.

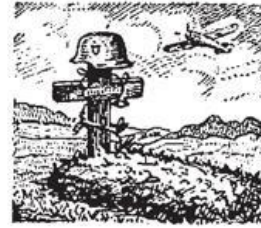
Die plattdeutsche Redewendung „Hei lüch at ein Doenzettel“ „Er lügt wie ein Totenzettel“ bringt zum Ausdruck, was man allgemein von den Inhalten eines Totenzettels hielt.

Totenzettel enthalten nur wenige Aussagen zu politischen Einflüssen und deren Auswirkungen auf das Leben und Denken der Menschen. Eine Ausnahme bilden hier die Totenzettel der gefallenen Soldaten der beiden Weltkriege.



*Für Ehre, Volk und Vaterland*

**Wie es  
dem Herrn  
gefallen hat,  
so ist es geschehen.**



*Für Ehre, Volk und Vaterland*

**Leiden und sterben ist män-  
nerlos; Leiden und sterben  
für eine große Idee ist ehren-  
voll; Leiden und sterben fürs  
Vaterland ist heilig,**

(Danaumont.)

So wurden als Zeichen des Mutes und der Tapferkeit des gefallenen Helden die Orden und Auszeichnungen erwähnt, deren Verleihungen auch in der Heimat von breitem Interesse waren.

Gerade die Angabe des Dienstgrades ist von Bedeutung. Der Status als Soldat erscheint wichtiger als die Angabe des zivilen Berufs oder der sonst üblichen Bezeichnungen.

Die Totenzettel der Soldaten des Zweite Weltkrieges sind fast immer vierseitig und mit einem Foto versehen und wurden, unabhängig vom Herkommen der Toten, für alle Gefallenen gedruckt. Sicher auch weil es in der Heimat kein Grab gab, an dem für den geliebten Menschen getrauert werden konnte. In den kleineren Orten Süddoldenburgs finden wir immer wieder Sammlungen, in denen die Totenbildchen von fast allen Gefallenen des Ortes zusammen getragen sind.

Es gab Auflagen für die Totenbildchen bei Gefallenen bestimmter Waffengattungen. Bei U-Bootfahrern durfte der genaue Todesort nicht genannt werden, damit der Feind keine Rückschlüsse auf den Standort ziehen konnte.

Für ein und dieselbe Person wurden oft ein Zivil- und ein Soldatenbild angefertigt.

Wenn aus einer Familie mehrere Personen durch Kriegseinwirkungen verstorben waren, gab es neben Einzelbildern auch gemeinsame Sterbebildchen für die Familienmitglieder, auch wenn die Todeszeitpunkte einige Zeit auseinander lagen.



Wenn Liebe könnte Wunder wirken  
Und Tränen Tote wecken,  
Dann würde Dich gewiß noch nicht  
Die kühle Erde decken.

**Jesus! Maria! Joseph!**

Deine Todesstunde schlug zu früh, doch Gott,  
der Herr, bestimmte sie.



**Zum frommen Andenken**  
an den Oberwachtmeister,  
Beobachtungs-Offizier in ein. Artl.-Regt.

**Josef Bocklage.**

Inh. des E. K. I. und II. Kl., des Sturmabzeichens, des  
goldenen H. J. Abz., des Reiterabz., des Treuedienat-  
ehrenabz., des Westwallabzeichens u. der Ostmedaille.

Er wurde geboren am 26. Febr. 1911  
in Quakenbrück i. H. und starb den Hel-  
dentod für Volk und Vaterland am 21. 10.  
1943 bei den schweren Kämpfen im Osten.

Seine letzte Ruhestätte befindet sich  
auf dem Heldenfriedhof in Sofyewka.

**Gebet.**

Wir hatten Dich gebeten, o Herr, sein  
Leben zu verlängern. Du hast ihm ewiges  
Leben gegeben. Du hattest ihn uns ge-  
liehen und er war unsere Freude, nun  
hast Du ihn zurückgefordert und wir ge-  
ben ihn Dir, ohne Murren, aber das Herz  
voller Wehmut.

Mein Jesus Barmherzigkeit! (300 Tage Abl.)



Viele lange Wochen Tag und Nacht  
Im Lederzeug geschlafen, gewacht.  
Vierzig Mann, die ein starker Geist  
Auf Leben und Tod zusammenschweiß.  
Wißt Ihr, was das heißt?  
Denkt einmal nach, was es schweigend spricht.  
Freilich, wir taten ja nur unsere Pflicht,  
Doch Ihr ahnt nicht, was das heißt,  
Denn ihr wißt es nicht.

**Jesus! Maria! Joseph!**

Ehret die Helden, die fürs Vaterland fielen; denn  
ihr Anteil ist Gott.



**Zur Erinnerung**  
an den U.-Bootsmann  
Maschinen-Obergefreiter

**Paul Malke.**

Er wurde geboren am 16. Nov. 1922  
in Dinklage und fand den Seemannstod  
für Deutschlands Ehre am 28. April 1943.

Er ruhe in Frieden!

**Gebet.**

O Gott, der Du Deinen treuen Diener  
Paul so früh aus diesem Leben abberufen  
hast, gib ihm für seinen Heldentod Nach-  
lassung aller Sünden, die er allezeit ge-  
wünscht hat, damit er am göttl. Gnaden-  
throne für uns bitte und Dir Lob singe  
in alle Ewigkeit. Amen.

Vater unser . . . Begrüßet seist Du Maria . . .

Mein Jesus Barmherzigkeit! (300 Tage Abl.)

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!

Süßes Herz Mariä sei meine Rettung!



Gedenket im Gebete des gefallenen  
**Heinrich Brämwig**

Gefr. in einem Gren.-Regt.  
Träger des E.-K. II und Verwundeten-Abz.  
Er wurde geboren am 30. Mai 1921 in Brockdorf II b. Lohne und starb nach treuer Pflichterfüllung den Helden Tod am 27. März 1944 infolge eines Kopfschusses in den Kämpfen südöstlich Ostrow bei dem Orte Strelschau.



Gedenket im Gebete des gefallenen  
**Paul Brämwig**

Gefr. in einem Gren.-Regt.  
Inh. des Verwundeten-Abzeichens  
Er wurde geboren am 28. August 1925 in Brockdorf II bei Lohne und starb nach treuer Pflichterfüllung den Helden Tod am 19. Juni 1944 infolge eines Granatsplitters in den Kämpfen in Italien bei Rocca-Strada.



Gedenket im Gebete des gefallenen  
**Arnold Brämwig**

Obergefr. in einem Artil.-Regt.  
Er wurde geboren am 29. Dezember 1922 in Brockdorf II bei Lohne und starb nach treuer Pflichterfüllung den Helden Tod am 12. März 1945 infolge einer Verwundung in einem Feldlazarett und wurde auf dem Heldenfriedhof Heiligenbeil zur letzten Ruhe bestattet.



*Alfons  
Hohnhous*  
geb. 12. 6. 1929



*Heinrich  
Busse*  
geb. 21. 10. 1930



*Josef  
Themann*  
geb. 31. 3. 1932

Ihr waret so jung, starbt viel zu früh  
Und werdet so schwer vermißt;  
Ihr waret so lieb und gut,  
Daß man euch nie vergißt.  
Ihr seid nun im ewigen Heimatland,  
Nun ruhet sanft in Gottes Hand.  
Ruht sanft in Gottes Frieden,  
Beweint von euren Lieben.



Allzu früh rief Gott diese jungen  
Menschenkinder zu sich in sein himm-  
lisches Reich.

Frisch und froh verließen sie am  
Morgen des 12. Mai 1945 ihr Eltern-  
haus, nicht ahnend, daß sie zum letzten  
Male auf Erden bei ihren Lieben ge-  
weilt hatten. Wenige Stunden später  
wurde dem Leben dieser sechs Knaben  
durch die Explosion eines Panzerfaust-  
kopfes ein jähes Ende gesetzt.

Nun ruhen alle auf dem Dorfkirch-  
hof ihres Heimatortes Visbek in einem  
Grabe und schlafen der einstigen Auf-  
erstehung entgegen.



*Heinz  
Gertzen*  
geb. 24. 6. 1933



*Gerhard  
Hermes*  
geb. 15. 4. 1934



*Walter  
Stolle*  
geb. 27. 12. 1934

Ebenso erstellten die Angehörigen gemeinsame Bildchen wenn mehrere Personen z. B. durch eine Explosion starben.

In dieser Zeit kommt auch der Begriff Gefallenenbildchen auf.

Auffällig ist, dass nach dem Krieg wieder Bilder ohne Fotos des Verstorbenen auftraten.

Die Ursache der Bezeichnung Sterbe-,bildchen' oder Toten-,bild' sind die bildlichen Darstellungen, die sich meist auf der ersten Seite befinden.

Durch die Bildmotive lässt sich diese Art von Erinnerungsgraphik in die Gruppe der kleinen Andachtsbilder einordnen.



Die Bezeichnung Totenzettel hingegen wird auch für ‚Sterbebildchen‘ ohne Bild verwendet.

Das Bild des Totenzettels soll in der privaten Andacht an den Tod eines Mitmenschen erinnern und dadurch zum Gebet für die ‚Arme-Seele‘ dieses Verstorbenen motivieren.

Für verstorbene Kinder wählten die Hinterbliebenen das Motiv des geflügelten Engelskopfs; oft auch Engel die in langen Gewändern Kinder zu Gott geleiten oder über den Gräbern schweben.

Für verstorbene Priester wurde häufig das Symbol des Messkelches benutzt.

Du warst so jung,  
du warst so lieb;  
vergessen werden wir dich nie!



Ein Andenken  
an unsere liebe, kleine

**Andrea Hogeback**

geb. am 22. 3. 1981

Gott nahm sie am 27. Oktober  
1981 ganz unerwartet zu sich.

Wir beugen uns dem Willen Got-  
tes und denken in Dankbarkeit  
an alles zurück, was sie uns an  
Freude so reichlich gegeben hat.



3. Hummel      0 Ars sacra 3700      eccl. appr.

Das Englein an meiner Seit'  
gibt überall mir das Geleit.  
Wo ich nur bin und wo ich geh'  
das Englein bleibt in meiner Näh'.

*Lasset die Kinder zu mir kommen  
und wehret es ihnen nicht,  
denn ihrer ist das Himmelreich.*



Andenken an

**Heribert Heyens**

\* 7. 2. 1958

† 10. 5. 1964

*Heiliger, großer Gott, Du hast uns er-  
schaffen, wir sind Dein Eigentum. Darum  
bitten wir Dich, führe uns den rechten  
Weg durch das Leben, damit niemand  
von uns verloren gehe, sondern alle zu  
Dir in den Himmel kommen. Amen.*

*H. B. Schepers, Friesoythe*

**Jesus! Maria! Joseph! Lambertus!**  
 „Herr! Ich habe geliebt die Pracht Deines Hauses und  
 den Ort der Wohnung Deiner Herrlichkeit.“ Ps. 26, 8.  
 „Gedenket eurer Vorficher, welche euch das Wort  
 Gottes verkündigt haben; schauet auf den Ausgang  
 ihres Wandels und folget ihrem Glauben nach.“



**Zum christlichen Andenken  
 an den Hochwürdigen Herrn  
 Hermann Joseph Skappen,**  
 Pfarrer an St. Lamberti u. Stadtdchant zu Münster,  
 Hausprälat Sr. Heiligkeit u. Ehrenkapitular.

Geboren zu Münster am 18. November 1818,  
 zum Priester geweiht am 18. Dezember 1841, seit  
 dem 8. April 1869 Pfarrer ad s. Lambertum,  
 entschlief er im Herrn am 28. Januar 1901.

**G e b e t.**  
 Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest der Seele  
 Deines Dieners Hermann Joseph, den Du im  
 Leben mit der priesterlichen Würde ausgezeichnet  
 hast, gnädig sein und ihn zur Teilnahme Deiner  
 seligen Anschauung gelangen lassen. Durch Chri-  
 stum unsern Herrn. Amen.

Vater unser. Begrüßet seist du.  
 Er ruhe in Frieden!

---

Gedruckt bei G. A. Hiltswitt, Münster i. W.

Das beliebte Dürerbild die ‚Betenden Hände‘ lädt zum Gebet für den Verstorbenen ein.

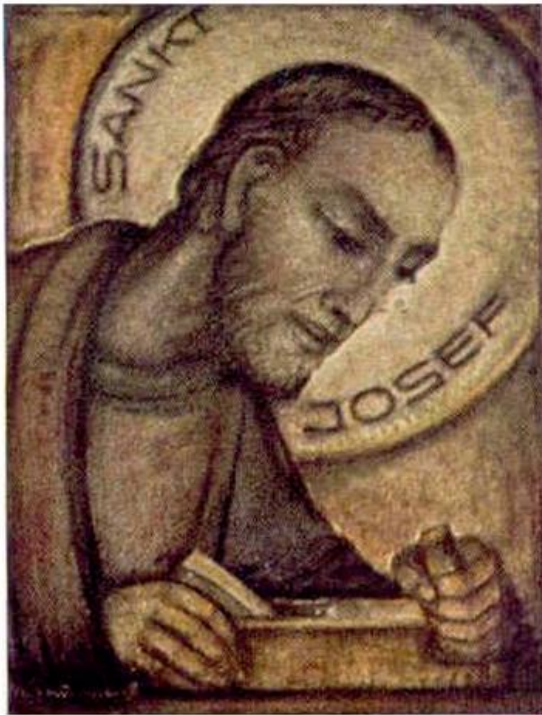
Hin und wieder lässt sich auch ein Bezug zwischen dem Vornamen des Verstorbenen und der Bilddarstellung erkennen.

Eine starke Veränderung brachten die 40er Jahre des letzten Jahrhunderts, besonders durch den Zweiten Weltkrieg.

Totenzettel ohne Bild auf der Vorderseite tauchten wieder auf. Die Jesus-Darstellungen gingen zu Gunsten von Symbolen und Schriftzügen zurück.

Der Grund ist hier wohl im technischen und materiellen Bereich zu suchen, da die Zeit der Not und des Materialmangels aufwendige Bildmotivdrucke — zumal auf gutem Papier — nicht zuließ. Aber sicher waren auch die ideellen Werte der NS





Zeit mit ein Grund dafür. Aus dieser Zeit gibt es auch mit der Schreibmaschine geschriebene Totenzettel.

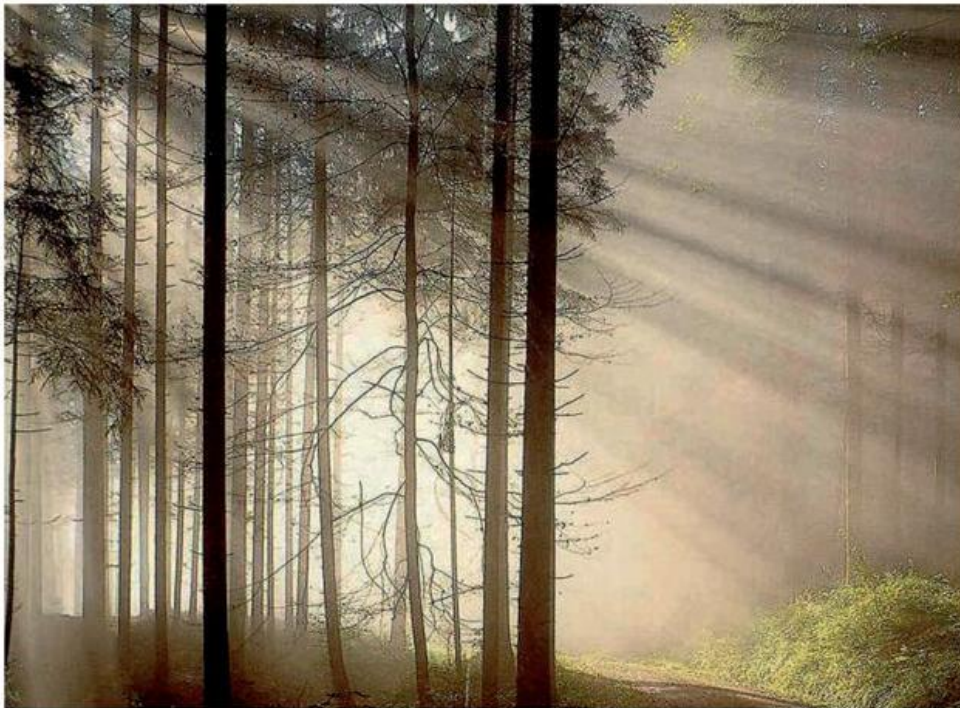
Seit den 60er Jahren sind die Motive immer weniger ‚sterbespezifisch‘ geworden.

Durch die Auswahl der Bildmotive zeigt sich deutlich der Versuch, einen persönlichen Bezug zwischen dem Verstorbenen und dem Bild herzustellen. Gegenstände aus der jeweiligen Pfarrkirche, bestimmter Kapellen oder Wallfahrtsorte werden abgebildet

Auch Bilder mit anderen direkten Bezügen zu dem Verstorbenen, wie Hobbys oder Hofkreuze sind zu sehen.

Bunte Marienbilder, oft nur auf das Gesicht Marias reduziert, lösen die Kreuzigungs- und Passionsbilder ab.

Die ehemals schwarz-weiß gehaltenen und mit einem schwarzen Trauer-



rand kenntlich gemachten Totenzettel erscheinen heute farbig und ohne Trauerrand.

Diese Entwicklung führt dazu, dass der Totenzettel jegliche Funktion zu verlieren scheint. Mehr Information als der Name des Verstorbenen geht kaum noch aus dem Totenzettel hervor.

Das Totengedenken löst sich von den Armen-Seelen-Vorstellungen. Die Sterbesakramente und das Ritual der Todesstunde, d.h. die besondere Wichtigkeit des im katholischen Sinne guten Sterbens, verliert an Bedeutung. Helfendes Eingreifen der Lebenden zugunsten der Toten ist somit nicht mehr nötig.

Eher kann nun der Tote etwas für die Lebenden tun, indem er im Jen-





Wir Wanderer, die immer den einsamen  
Weg suchen, beginnen keinen Tag,  
wo wir den letzten beendet haben;  
und kein Sonnenaufgang findet uns,  
wo der Sonnenuntergang uns verließ.



In Liebe gedenken wir

**Heinz Westerhoff**

Molbergen

\* 26. Februar 1941

† 26. September 2002

seits Fürsprecher der Lebenden ist. Darin besteht der christliche Glaube, dass das Jenseits ein Ort des Wiedersehens der ganzen Familie ist.

Zu Beginn eines Gottesdienstes in der katholischen Kirche heißt es im Schuldbekennnis:

„...darum bitte ich alle Engel und Heilige und euch Brüder und Schwestern für mich zu beten bei Gott unserem Herrn.“



Jesus!      Maria!      Josef!

„Ich erwarte die Auferstehung der Toten  
und ein ewiges Leben.“  
(Credo der hl. Messe.)

†

**Zum frommen Andenken**  
an die Witwe  
**Franz Westerkamp**  
Maria geb. Dammann.

Geboren am 10. August 1853 zu Lutten,  
gestorben zu Carolinenhof b. Barßel am 14.  
Juni 1932 nach einem vorbildlichen Leben des  
Gebetes und der Arbeit, wiederholt gestärkt  
durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.  
Sie ruhe in Frieden!

Gebet.  
O Gott, der Du uns Vater und Mutter zu  
ehren geboten hast, erbarme Dich in Milde  
der Seele unserer lieben Mutter, vergib ihr  
ihre Sünden und laß uns in der Freude des  
ewigen Lichtes sie wiedersehen. Durch  
Christum, unsern Herrn. Amen.

Hl. Josef, du Nährvater Jesu Christi und  
Bräutigam der allerseeligsten Jungfrau Maria,  
bitte für uns und alle, die heute sterben  
werden.  
(Jedesmal 300 Tage Ablass.)

Vehtsner Druckerei und Verlag



*Pfarrer*

**Julius Voos**

\* 22.6.1941 † 11.9.2003

**Spuren  
im  
Sand**



Eines Nachts hatte ein Mensch einen Traum: Er ging mit Gott einen Strand entlang. Am Himmel leuchteten Szenen und Begebenheiten aus seinem Leben auf. Bei jedem Erlebnis aber bemerkte er im Sand zwei Paar Fußspuren, das eine Paar gehörte ihm, das andere zu Gott. Als die letzte Szene aufleuchtete, blickte er zurück, und er sah, dass lange Zeit am Weg nur ein Paar Fußspuren zu finden war. Er sah auch, dass dies während der schwersten und traurigsten Zeit in seinem Leben geschehen war. Da fragte er Gott: «Als ich mich entschied, dir zu folgen, sagtest du zu mir, du würdest den ganzen Weg mitgehen, weil du mich liebtest. Nun aber sehe ich, dass du in der schwersten Zeit meines Lebens nicht bei mir warst.» Gott lächelte liebevoll und antwortete: «Mein Freund, ich hab' dich wirklich lieb und dich nie verlassen. Während der Zeit von Last und Leid, da du meine Fußspuren nicht zu sehen glaubtest, habe ich dich getragen.»

Eine Parabel aus Talmud in Anlehnung an 1 Petr 2:21

Gedenket meiner  
im Gebet

**Hilde Grein**

geb. Niemann

\* 15. Februar 1926

† 13. April 2003

**Jesus! Maria! Joseph!**  
 „Eine Ehrenkrone ist das Alter; auf dem Wege der  
 Gerechtigkeit wird sie gefunden.“ Sprichw. 16, 31.

†

**Zum frommen Andenken**  
 an die in Gott ruhende

**Ww. Katharina Ostermann**  
 geb. Dierks.

Die liebe Verstorbene wurde geboren am  
 7. April 1866 in Neuland bei Warfel. Sie  
 starb plötzlich und unerwartet am 25. Juli  
 1949 in Warfel, wohl vorbereitet durch  
 einen christlich-frommen Lebenswandel und  
 gestärkt durch die Tröstungen unserer hl.  
 Kirche, sanft und gottergeben im Herrn.

G e b e t.

O Gott, erbarme dich der Seele deiner Dienerin  
 K a t h a r i n a und laß sie bald eingehen in die  
 ewige Seligkeit. Dort möge sie unsere Kürsprecherin  
 sein, damit wir uns hereinst wiedersehen in der  
 ewigen Verkörperung. Amen.

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe! (300 T.M.)  
 Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung! (300 T.M.)  
 Vater unser . . . Gedenket leißt du Maria . . .

Das Sammeln von Totenzetteln oder auch Todesanzeigen fand in den Niederlanden und Belgien schon frühzeitig große Beachtung.

Totenzettel scheinen in Deutschland gerade in jüngster Zeit die Sammelleidenschaft anzuregen. Bei ebay, einem großen Internetauktionshaus, werden sie teilweise hoch gehandelt.

Auch gibt es mehrere Genealogische- oder Heimatvereine und Stadtarchive, die sich mit der Aufarbeitung von Sterbebildern beschäftigen, um somit diese Quellen für die Nachwelt zu sichern.

Die Doktorarbeit „Tod und Vergessen?“ von Christine Aka aus dem Jahr 1993 ist eine der umfangreichsten Ausarbeitungen über Sterbebilder im katholischen Totengedenken. Diese Arbeit inspirierte 2003 Monika von Hammel und mich dazu, Totenzettel zu sammeln.

Mittlerweile ist unsere Sammlung auf 52 000 Exemplare angewachsen, die aus mindestens 120 verschiedenen Sammlungen überwiegend aus Familien des Oldenburger Landes stammen.

Die Bilder werden von uns sortiert, digitalisiert, und dann an den Eigentümer zurückgegeben. Hin und wieder werden uns elektronisch verarbeitete Bilder zugesandt. Für einige Heimatvereine haben wir auch eine digitale Sammlung angefertigt.

Manchmal werden uns die Totenbilder aber auch mit folgenden Worten für unsere Sammlung zur Verfügung gestellt:

*„Oma hat die Totenzettel alle aufbewahrt, aber wir mögen die irgendwie nicht wegtun.“*


In vielen Familien erwiesen sich Schuhkartons und Zigarrenkisten als bester Aufbewahrungsort.

Da Totenzettel zu den Dingen gehören, die nicht einfach weggeworfen werden, sammelte sich während eines langen Lebens ein erheblicher Bestand an.

Zusammen mit den Totenzetteln befindet sich an diesen Aufbewahrungsorten meist eine Vielzahl anderer Andachtsdevotionalien. So lassen sich dort viele Heiligenbilder, Kommunion-, Volksmissions-, Wallfahrtsandenken, Priesterweihe- und Jubiläumsandenken, Missionspatenschaften finden. Dazu noch Fleißkärtchen und Mitgliedsnachweise der verschiedensten religiösen Vereinigungen.

| Artikelbezeichnung                                      | Preis      | Angebotsende          |
|---|------------|-----------------------|
| 2 Sterbebilder Sterbebild 2 WK WW death card 128a       | EUR 1,00   | 01.03.08 18:18:47 MEZ |
| Raynox DCR 6600 PRO 0.66x WW dt Ware originalverpackt v | EUR 105,00 | 19.03.08 20:08:03 MEZ |
| 3 Sterbebilder EK Sterbebild 2 WK WW death card 130a    | EUR 1,00   | 01.03.08 18:21:39 MEZ |
| Maxell SecureDigital 66x Speed 512MB Speicherkarte      | EUR 14,19  | 17.03.08 12:32:48 MEZ |



[Größeres Bild](#)

**Erfolgreiches Gebot: EUR 102,02**

Beendet: 24.02.08 15:54:19 MEZ

Versandkosten: EUR 1,45  
Umversicherter Versand  
Service nach: [Deutschland](#)  
([Weitere Versandservices](#))

Versand nach: Weltweit

Artikelstandort: Hauzenberg, Deutschland

Übersicht: [20 Gebot\(e\)](#)

Käufer: [wemsen](#) (1448 ★)

Weitere Möglichkeiten: [An einen Freund senden](#)

**Angaben zum Verkäufer**

Verkäufer: [wude](#) (444 ★)

Bewertungen: **100 % Positiv**

Mitglied: seit 29.01.02 in Deutschland  
Angemeldet als privater Verkäufer

- [Detaillierte Bewertungen aufrufen](#)
- [Frage an den Verkäufer](#)
- [Zu meinen bevorzugten Verkäufern hinzufügen](#)
- [Andere Artikel des Verkäufers](#)

**Sicher kaufen**

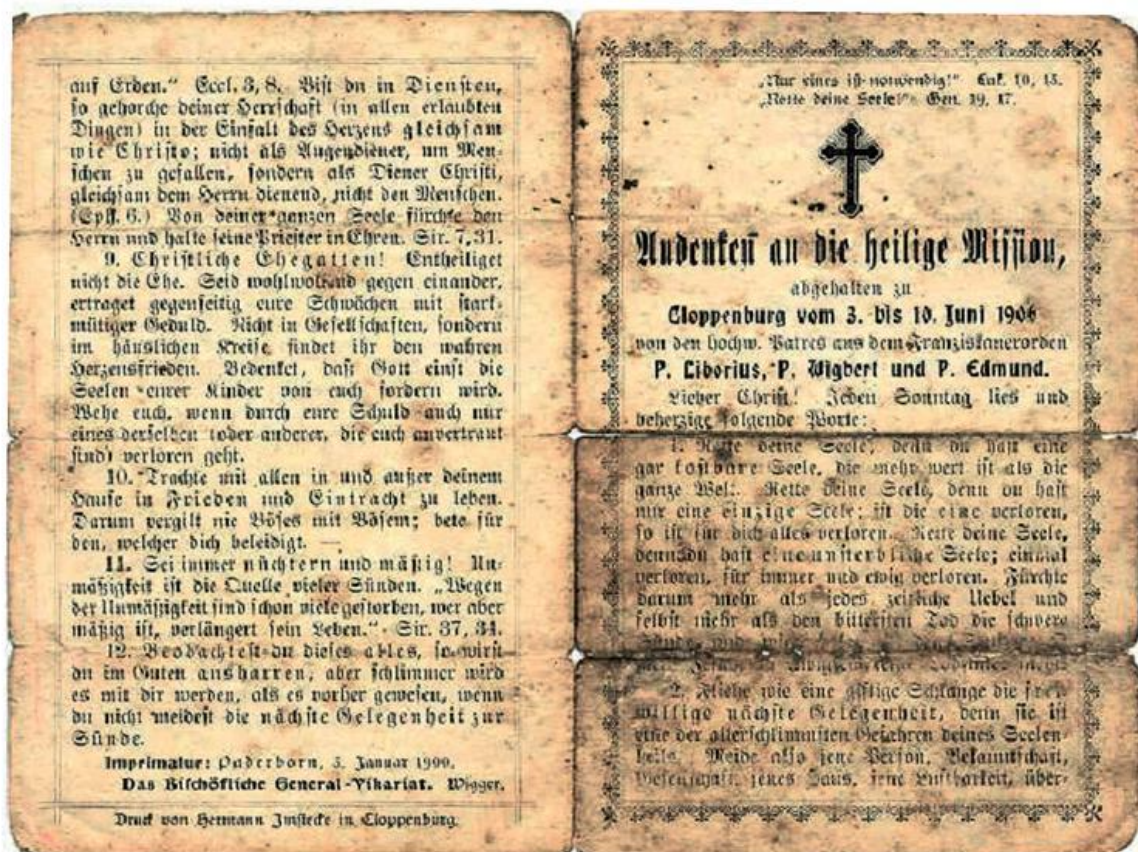
- Sehen Sie sich das Bewertungsprofil an  
Bewertungspunkte: 444 | 100% Positiv  
[Detaillierte Bewertungen aufrufen](#)
- Informieren Sie sich über den Käufer  
**PayPal** PayPal Käuferschutz bis 1000 EUR  
Mit PayPal bezahlte eBay-Käufe bis 1.000 EUR abgesichert –  
[Mehr zum Thema](#)

Angebots- und Zahlungsdetails: [Anzeigen](#)

**Beschreibung**

Der Verkäufer ist verantwortlich für das Angebot.





Häufig waren es Angehörige der älteren Generation, die diese Devotionalien gesammelt hatten.

Ein älterer Pastor einer Südoldenburger Gemeinde betete während der Hl. Messen für die Seelen derer, 'dei inne Trekken legt.' (die in den Schubladen liegen) Und meint damit die Sammlung von Totenbildern in der Sakristei, in der nach jeder Beerdigung ein Bildchen abgelegt wurde.

Zum Abschluss noch eine Bitte.

Wenn Sie in Ihrem Haushalt Totenbildchen oder Sterbezettel haben, die sie nicht behalten möchten, vernichten sie diese nicht.

Übergeben sie diesen Schatz bitte an einen genealogischen Verein in ihrer Nähe oder nehmen sie zu uns Verbindung auf.

## Quelle

Aka, Christine: Tot und vergessen? Sterbebilder als Zeugnis katholischen Totengedenkens. (Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde, 10). Detmold 1993.

# Reelf Ilcksen und seine Erben

## Geschichte eines Großgrundbesitzes in Butjadingen<sup>1</sup>

von Heddo Peters

Im Geschichtsunterricht alter Prägung – viele von uns werden sich bestimmt noch daran erinnern – standen meistens Geschichtszahlen im Vordergrund des Lehrervortrages, und es war sehr oft die Rede von berühmten Herrschern und von den vielen Kriegen, die diese Kaiser, Könige, Herzöge oder Grafen damals geführt haben. Sicherlich ganz wichtig, aber doch etwas einseitig!

Ganz anders erleben wir Geschichte, wenn wir uns mit Schriftstücken beschäftigen, die einen direkten Einblick in die Lebenswelt vergangener Zeiten gestatten. Durch alte Berichte, alte Urkunden und besonders durch alte Briefe werden die Lebensumstände und die Denkweisen unserer Vorfahren gleichsam vor unseren Augen wieder lebendig, und wir spüren, dass Geschichten von Menschen mehr über geschichtliche Zusammenhänge aussagen können als bloße Zahlen und Namen von Kaisern und Königen.

In unserer Geschichte spielen die Mitglieder einer Butjadinger Bauernfamilie die Hauptrollen. Diese Familie mit dem Namen Ilcksen hatte ihren Stammsitz am Harlerweg bei Stollhamm. Es geht in dieser Geschichte um Besitzstreben, um die Anhäufung von Vermögen und um Heiratspolitik. Wir werden erfahren, wie jemand mit allen Mitteln versucht hat, seinen Familienbesitz zu vergrößern und zu erhalten, und wir werden hören, wie die Erben damit umgegangen sind.

Am Anfang unserer Geschichte steht eine Urkunde aus dem Jahre 1712, in dem die Verpachtung des ehemaligen Vareler Vorwerks III bei Roddens zwischen dem Eigentümer, dem Grafen Anton II. von Aldenburg, und dem Landwirt Reelf Ilcksen aus Stollhamm beurkundet wird.

Der korrekte Vorname des Vorwerkpächters lautet – wie auf der Abbildung gut zu erkennen ist – Releff Ilcksen. Geläufiger ist jedoch die verkürzte plattdeutsch gesprochene Form seines Vornamens, nämlich Reelf. So ist er auch in anderen Schriftstücken und Listen eingetragen. Belassen wir's dabei!

---

1 Vortrag der OGF, gehalten am 7. Februar 2009 in Oldenburg